

Amt für Landwirtschaft und Forsten Rosenheim in Oberbayern
mit Landwirtschaftsschule

Binsen – eine lästige Pflanze auf nassen Flächen

Auf extensiv genutzten Grünlandflächen und auf gering gedüngten und weniger gepflegten Weiden haben sich die Binsen in den letzten Jahren stark ausbreiten können. Diese Pflanze ist problematisch, weil sie sich schnell vermehrt und nicht gefressen wird. Einer weiteren Zunahme muss daher entgegengewirkt werden.

Für den eiligen Leser:

- Die Binse, meist die Flatterbinse, ist eine sehr geringwertige Pflanze (FWZ = 1)
- Auf der Weide wird sie nicht gefressen und breitet sich schnell aus wenn keine Nachmahd erfolgt (Vermehrung über Samen).
- Eine chemische Bekämpfung ist v. a. mit Ranger, Garlon oder U46 möglich.
- Bessere Wirkungen werden jedoch mit einer Mischung aus Bewirtschaftungsmaßnahmen und Pflanzenschutzmitteleinsatz erzielt.

Botanischer Name: Flatterbinse *Juncus effusus*, gehört zur Familie der Binsengewächse.
Es gibt auch noch andere Arten

Vorkommen: Art-spezifisch, jedoch meist auf nassen Standorten.

Flatterbinse: saure, nährstoffhaltige, tonige, verdichtete Böden, zerstampfte Binsenweiden der Flyschzone

Blaugrüne Binse: kalkhaltige, nährstoffhaltige, tonige, verdichtete Böden, Quellbereiche



Binsen (*Juncus spec.*)
Quelle: Grünland-online

Beschreibung:

Mehrjährig, bis 80-100 cm hoch (Blaugrüne Binse 30-70 cm) , Flatterbinse schwammiges Mark
Blaugrüne Binse: Mark fächerig unterbrochen
Blütezeit im Juli bis September, Platzräuber (Horstbildung).
Ausbreitung über Bestockung (Ausläufer) und Samenvermehrung. Die Blätter sind meist stängelähnlich, rundlich und unbehaart. Der Aufbau des Blütenstandes entspricht einer Spirre, die oftmals kopfig zusammen gezogen ist.



Samenstand (generative Vermehrung)
Binsen (*Juncus spec.*)
Quelle: Grünland-online

Wirkung/Gefahr/Probleme/Giftigkeit/Bekämpfung:

Wie kann eine Ausbreitung verhindert werden?

Binsen sind nicht giftig. Die Binse kommt verstärkt auf extensiven genutzten Weiden, staunassen verdichteten, feuchten und unter Luftmangel leidende Böden vor. Um einen nachhaltigen Bekämpfungserfolg zu erzielen, muss die Staunässe durch z.B. Drainage beseitigt werden. Auch eine Kalkung (nur bei Flatterbinse) sowie die Zufuhr organischer Stoffe (Stallmist) zur Anregung des Bodenlebens sind vorteilhaft. Wiederholter Tiefschnitt (Nachmahd) verhindert eine schnell Ausbreitung.



Seggen-, Binsen- oder hochstaudenreiche Nasswiese
Quelle:NLWKN

Chemische Bekämpfung:

Der günstigste Spritztermin liegt vor, wenn die Binsen mindestens 30 cm hoch sind.

Zugelassen zur Unkrautbekämpfung im Grünland sind z.B. die Mittel

Banvel M hat keine Zulassung mehr

Alternative im Einzel-Spritzverfahren: z.B.

Ranger, Garlon mit 0,1 l auf 10 l Wasser, Wartezeit 14 Tage

oder **U 46 M-Fluid** mit 0,1 l auf 10 l Wasser, WZ 28 Tage,

sowie im Dochtstreichverfahren

z.B. **Round up** (Glyphosate) 33% ig, WZ 14 Tage oder mit 3,0 l auf 10 l Wasser mit dem Rotowiper, WZ 14 Tage.

Eine umbruchlose Grünlanderneuerung mit einem Totalherbizid (z.B. Round up) ist im Extremfall möglich (nicht aber auf Alpen) mit 4 l auf 300 l Wasser, WZ ebenfalls 14 Tage.

Um eine chemische Bekämpfung zu optimieren, sollten die behandelten Binsen ca. 3 Wochen nach der Behandlung abgemäht werden.

Der Einzelpflanzenbehandlung sollte in jedem Fall der Vorzug gegeben werden. Bevor eine Flächenspritzung durchgeführt wird ist auch zu prüfen ob nicht eine Auflage (z.B. eine Kulap-Vereinbarung) dem widerspricht.

Die Wartezeiten beim Pflanzenschutzmitteleinsatz müssen konsequent eingehalten werden, d.h., dass im Weidebetrieb gegebenenfalls eine „Auszäunung“ der behandelten Flächen erfolgen muss.

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an Ihr Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.